

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

238 (12.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 M 10 J.
Im Reichsgebiet 1 M 35 J ohne Bestellgeld.
Einführungsgebühr: Die hiergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 238

Montag den 12. Oktober 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Okt., abends. Westlich Lille wurden von unserer Kavallerie am 10. Okt. eine französische Kavalleriedivision völlig, bei Hazebrouck eine andere französische Kavalleriedivision unter schweren Verlusten geschlagen. Die Kämpfe in der Front führten im Westen bisher zu keiner Entscheidung.

Ueber die Siegesbente von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da Unterlagen begreiflicherweise noch fehlen. Auch über die Anzahl der Gefangenen, den Uebertritt englischer und belgischer Truppen nach Holland liegt noch kein abschließendes Urteil vor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden im Norden alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee gegen die ostpreussischen Armeen von diesen am 9. und 10. Oktober zurückgeschlagen. Auch ein Umfassungsversuch der Russen über Schirwind wurde abgewiesen, wobei über tausend Russen zu Gefangenen gemacht wurden.

In Südpolen erreichten die Spitzen unserer Armeen die Weichsel. Bei Grojez, südlich Warschau, fielen 2000 Mann des 2. sibirischen Armeekorps in unsere Hände. Die russischen amtlichen Nachrichten über einen großen russischen Sieg bei Augustow-Suwalki sind erfunden. Wie hoch die russischen amtlichen Nachrichten einzuschätzen sind, zeigt die Tatsache, daß über die gewaltigen Niederlagen bei Tannenberg und Insterburg keine amtlichen russischen Mitteilungen veröffentlicht wurden.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Okt., abends. Nach nur 12tägiger Belagerung

fiel Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände. Am 28. September fiel der erste Schuß gegen die Forts der äußeren Linie. Am 1. Oktober wurden die ersten Forts erstimmt, am 6. und 7. Oktober der Nethe-Abschnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angekündigt. Da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann am Mittwoch vom 7. zum 8. Oktober die Beschießung der Stadt. Gleichzeitig setzte der Angriff gegen die inneren Forts ein. Schon am 9. Oktober früh waren zwei Forts der inneren Linie genommen. Am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt. Da sie sich jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marine-Division, sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung geflohen. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marine-Brigade; sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bestätigt, daß die Uebergabeverhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine Militärbehörde aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes des bisherigen Gouvernements von Antwerpen bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten entflohen nach Holland, wo sie interniert wurden. Gewaltige Vorräte aller Art wurden erbeutet. Die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen wurde bezwungen. Unsere Truppen

vollbrachten eine außerordentliche Leistung, die vom Kaiser damit belohnt wurde, daß dem General der Infanterie von Beseler der Orden pour le mérite verliehen wurde.

W.T.B. Rosendaal, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Die Engländer und Franzosen haben folgende Forts in die Luft gesprengt: Schooten, Braschaet, Merxem, Kapellen, Lillo, St. Gilles, Elversele.

* Berlin, 12. Okt. Der Fall von Antwerpen zeigt, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt, unwiderleglich, daß das Verhalten der Engländer einzig und allein von der Selbstsucht eingegeben ist, da sie in Wahrheit in der Welt nichts schütz als ihre eigenen Interessen. Die Belgier wollten die Stadt übergeben, aber wiederum ließen sie sich von den falschen Vorspiegelungen Englands umgarnen, das hoch und heilig versprach, Hilfsstruppen heranzuschaffen, denn Antwerpen müsse unter allen Umständen erhalten werden. Das erste, was der Befehlshaber der deutschen Belagerungstruppen nach der Besetzung der Stadt tat, war, daß er den Bürgern die Versicherung gab, keinem werde ein Leid geschehen, der nicht Feindseligkeiten hege. In Brüssel ist die Stimmung in der Bevölkerung in den letzten Tagen gewaltig umgeschlagen.

* Berlin, 12. Okt. Offiziere berichten aus Antwerpen, die englischen Hilfsstruppen kamen zu spät. Es war nicht mehr möglich, die englischen schweren Geschütze aufzustellen. Inzwischen erklärt Lord Haldane am Tage des Falles von Antwerpen in New-Castle, daß die Friedensbedingungen den allherrschenden Geist des Militarismus zerschmettern müßten und daß die Nachwelt von diesem Schrecken der Deutschen befreit werden müßte.

W.T.B. Amsterdam, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Handelsblad“ meldet: Die belgischen Geschütze vermochten nichts gegen die deutschen Geschütze. Die Verteidiger bekamen die

Feuilleton.

30)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Ohne Störung verließ der erste Akt, auch die Sänger erkannten, daß ein sehr zuverlässiger Dirigent da unten stand.

Im zweiten Akt wurde eine der Chordamen ohnmächtig und mußte weggebracht werden, doch ging das rasch vorüber und hatte auf den Gang der Probe keinen Einfluß.

Nach dem Schluß sagte Hoffmann zum Orchester:

„Es ist mir jetzt, nachdem ich Sie gehört habe, meine Herren, eine noch größere Ehre, an der Spitze einer solchen Künstler-schar wirken zu dürfen.“

Still gingen die Musiker fort.

Das war ein Dirigent!

Marie war selig! sie hatte mit einer Sicherheit die Schwierigkeiten der Partie überwunden, die ihr selbst staunenswert vorkam, auch hatte sie mit Bewunderung erkannt, wie Hoffmann das zum größten Teil widerwillige Orchester besiegte.

Ja, er war ein Dirigent! Auch Hoffmann war glücklich über seinen Liebling.

Er speiste bei Graberts und weilte nach Tisch in dessen Garten.

Gegen Abend kam ein Mädchen und brachte die Bitte an Marie, doch zu Frau Miller, der Chorsängerin, zu kommen, sie sei krank und wünsche sie dringend zu sprechen. Frau Miller war es, welche während der Probe von einer Ohnmacht befallen worden war.

Marie hatte zwar Hoffmann erzählt, daß im Chor eine Frau sei, welche früher mit ihm zusammengewirkt habe, doch Hoffmann, welcher sehr viele Chorsängerinnen kannte, nahm dies ziemlich gleichgültig auf.

Marie nahm, nachdem sie die Botschaft empfangen, sofort ihren Mantel und folgte dem Mädchen zu der erkrankten Choristin.

Erst nach zwei Stunden kam sie sehr bewegt zurück, sie hatte augenscheinlich geweint.

„Nun, steht es schlimm mit der Frau?“

„Ja, Onkel, komm einen Augenblick mit auf mein Zimmer,“ sagte sie zu Hoffmann, „ich muß Dir etwas sagen!“

Etwas erkaunt folgte er ihr.

Sie ließ ihn niedersitzen, setzte sich ihm gegenüber, faltete die Hände und sagte langsam: „Onkel, Du hast einmal eine Frau gehabt?“

Hoffmann wurde bei dieser so unerwarteten Frage sehr bleich.

„Wie kommst Du darauf?“ fragte Hoffmann in heiserem Ton und blickte Marie starr an.

Sie erschrak über die Wirkung, die ihre Frage hervorgebracht hatte.

Nach einer Weile erklang ihre sanfte, süße Stimme, deren Beben die innere Bewegung verriet:

„Kannst Du ihr verzeihen, was sie Dir zugefügt hat, Onkel?“

Hoffmann sprang empor und sagte mit hartem Tone: „Nein!“ und ging in gewaltiger Erregung in dem kleinen Zimmer hin und her.

Stumm und traurig saß Marie da.

In abgerissenen Sätzen begann er dann: „Was rufst Du mir das Unglück meines Lebens zurück? Was weißt Du davon? Sie hat mich elend gemacht, zum Wahnsinn hat sie mich gebracht. Was weckst Du die Vergangenheit?“

Er setzte sich wieder nieder und stützte den Kopf in die Hand.

Marie horchte wortlos, zagend dem leidenschaftlichen Ausbruch.

„Ich habe sie geliebt, wie man nur einmal im Leben liebt. Sie war eine junge,

deutschen Geschütze überhaupt nicht zu sehen und es war unmöglich, die Aufstellung nur einigermaßen festzustellen. Die Deutschen kannten dagegen ihre Ziele genau. Die Ballons stiegen regelmäßig auf. Das Feuer war so heftig, daß der Feind nicht fliehen konnte, ohne dem gewissen Tode entgegen zu gehen. Auf verschiedenen Punkten der Verteidigungslinie wurde Befehl gegeben, das Pulver in die Luft fliegen zu lassen. Mehrfach konnte aber die Pulverkammer nicht mehr erreicht werden. Das Feuer hörte um 11,30 Uhr auf. Die Besatzung benutzte sofort die Gelegenheit zur Flucht. Die Stadt war in diesem Augenblicke bereits übergeben. Aber die Verteidiger wußten es nicht. Sofort zogen Polizeigenten mit weißen Flaggen durch die Stadt und auf die Wälle, um die Uebergabe anzuzeigen. Als sie ankamen, fanden sie in den meisten Plätzen die Stellungen leer. Die Soldaten hatten die Wälle in wilder Flucht verlassen. Die deutsche Infanterie begann sofort die Verfolgung. Es wurden viele Gefangene gemacht. Andere entkamen nur durch schnelles Anlegen von Bürgerkleidern.

Berlin, 10. Okt. Warum Antwerpen nicht kapitulierte, darüber wird dem Lokalanzeiger aus Rosendaal berichtet: Ein hierher geflüchteter belgischer Regierungsbeamter aus Antwerpen hatte vor seiner Abreise ein Gespräch mit einem Minister, der die Gründe des Widerstands der Scheldestadt folgendermaßen auseinandersetzte:

„Das Los Antwerpens ist mit dem Ausgang des großen Kampfes, der seit mehr als drei Wochen an der Aisne tobt, innig verknüpft. Wenn die deutsche Armee in Frankreich geschlagen (!) wird, so läßt sich der Fall Antwerpens leicht verhindern. Leider wissen wir, daß der rechte Flügel der deutschen Schlachtlinie bedeutende Verstärkungen erhalten hat, die eine Entscheidung an diesem für uns wichtigen Punkt wohl noch hinausschieben wird (!). Gelingt es den Verbündeten nicht, sich mit unseren Besatzungstruppen in Kontakt zu setzen, so ist der großzügige Aktionsplan Joffres und des Feldmarschalls French als gescheitert zu betrachten. Wir haben also unsere Existenz auf die eine Karte gesetzt — das Durchbrechen der deutschen Front und die Umzingelung des deutschen Heeres in Nordfrankreich.“

schöne Sängerin, ich ein junger Musiker, der eine Welt voller Ideale im Herzen trug.

Ich liebte sie und sie liebte mich wieder. Damals liebte sie mich; sie wurde mein Weib. Es war die Rosenzeit meines Lebens — nicht lange dauerte das Glück.

Eines Tages verließ sie mich, der Armut und des Musikers überdrüssig; sie lief davon mit einem reichen Wüstling!

Er erhob sich und ging wieder auf und ab.

„In mir,“ fuhr er weniger leidenschaftlich, doch um so trauriger fort, „war alles erstorben, das, was ich am höchsten geschätzt im Leben, das teuerste Gut meines Herzens, war nur eitler Flitter gewesen, das Weib, für das ich freudig das Dasein hingegeben haben würde — eine Dirne. Das ist ja tausendmal dagewesen, andere werfen es ab, überwinden es, mich traf es schwer.“

Das Leben war für mich zu Ende, ich vegetierte nur noch, ich wäre im Glend, im Wahnsinn zugrunde gegangen, wenn ich nicht die heilige Kunst als Trösterin gehabt hätte; sie hat mich vor dem Untergang bewahrt. Ihr zuliebe duldet man den tolleren, verkommenen Musiker in K. So, nun weißt Du es!“

Er holte tief Atem, sah in ihr erregtes Gesicht und sagte dann fast ruhig:

„Du weißt, daß ich's überwunden habe, daß ich ein neues Leben begann. Was treibt Dich, die alte Wunde aufzureißen, daß sie von neuem blutet?“

„O, Dunkel, ich komme von ihr —“ Hoffmann hegte zusammen.

„Sie hat mir alles gesagt,“ fuhr Marie fort, „sie schickt mich zu Dir, sie hat schwer gebüßt, tief bereut — o, Dunkel, sie liegt im

W.I.B. Brüssel, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Sven Hedin ist in Antwerpen eingetroffen und hat seiner Freude über die geringe Beschädigung der Stadt Ausdruck gegeben.

W.I.B. Blijssingen, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Viele hundert belgische Soldaten wurden mit Extrapässen in die Internierungslager verbracht. Die Soldaten erklärten, daß sie sich lieber in Holland internieren, als durch die verfolgenden Deutschen zu Kriegsgefangenen machen lassen.

* Berlin, 12. Okt. Daß die Belagerung Belforts von den Franzosen unmittelbar erwartet wird, geht daraus hervor, daß der größte Teil der Bevölkerung nach dem französischen Süden befördert wurde. Verschiedene Blätter wollen darin bereits eine Wirkung des Falles von Antwerpen sehen.

* Berlin, 12. Okt. Daß 500 deutsche Gefangene durch französische Territorialtruppen nach Marokko verschickt worden seien, läßt sich das „Berl. Tagebl.“ aus Turin melden.

W.I.B. Paris, 10. Okt. „Temps“ meldet aus Toulon: Die Torpedoboote 383 und 347 sind gestern vormittag auf hoher See zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Besatzungen wurden gerettet; ein Matrose wurde schwer verletzt. Da die Torpedoboote in 300 Meter Tiefe liegen, ist es unmöglich, sie zu heben.

W.I.B. Berlin, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Prinz Joachim, der nach seiner Verwundung mit guten Erfolgen in den letzten Tagen im Reiten sich geübt hatte, trat gestern abend 11 Uhr 25 Minuten die Reise zur Armee an. Die Kaiserin begleitete ihn bis zum Fürstenzimmer. Der Prinz wurde auf dem Bahnhof, wo er frohen Mutes, nunmehr wieder in die Front zu kommen, den Zug entlang schritt, von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hurraufen begrüßt. Kurz vor der Abreise hatte der Prinz die Nachricht erhalten, daß er vom Kaiser zum Rittmeister ernannt worden war.

* Berlin, 11. Okt. Die Mission des amerikanischen Roten Kreuzes, das nach allen Kriegsschauplätzen Hilfskräfte entsandte, ist heute mittag hier eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. Die Abordnung besteht aus 63 Herren und Damen. Führer der Expedition ist Baron

Sterben, sie will Dich noch einmal sehen, aus Deinem Munde hören, daß Du ihr verziehen hast.“

Hoffmann sank wie in einem Anfall von Schwäche in einen Stuhl und verbarg das Gesicht in den Händen.

„Du bist so gut und edel, Dunkel, daß Du der Armen die letzte Bitte nicht abschlagen wirst, sie wird bald vor Gottes Richterstuhl stehen.“

Hoffmann atmete schwer.

Endlich löste er die Hände von seinem Gesicht und sagte:

„Ich will zu ihr gehen!“

Er nahm den Hut und ging.

Marie blieb in Tränen zurück.

Am anderen Morgen kam Hoffmann zu Grabert, er sah blaß und übernächtigt aus.

Im Garten sagte er zu der ihn fragend anschauenden Marie:

„Die herbe Dissonanz meines Lebens ist aufgelöst, sie starb in meinen Armen, mit einem Lächeln des Glückes auf dem Angesicht. Vorbei —“

Sie drückte ihm stumm die Hand.

* * *

Die Aufführung der Oper rief den erschütterten Kapellmeister und die teilnahmvolle Marie auf das Feld ernster Tätigkeit. Das Theater war übervoll; die Gräfin war zugegen und die ganze Hofgesellschaft. Der Fürst saß mit dem Prinzen in der Loge.

Schon das mit seltener Grazie ausgeführte Vorspiel rief laute Anerkennung hervor.

Marie entfaltete zum erstenmal ihre in eifrigem Studium erworbene Gesangstechnik, und das Casta diva mit seinen reinen, gleich

von Goldschmidt-Rothschild, der frühere Attaché der deutschen Botschaft in London. An der Grenze wurde die amerikanische Mission von dem Landrat und dem Bürgermeister von Bentheim begrüßt.

W.I.B. Wien, 10. Okt. (Amtlich.) Gestern versuchte der Feind noch einen Sturm auf die Südfront von Przemyśl, der zurückgewiesen wurde. Dann wurde die Rückwärtsbewegung allgemein. Sie mußten die Westfront räumen und unsere Kavallerie ist dort bereits eingeritten. Fünf bis sechs russische Infanteriedivisionen stellten sich bei Lancut; sie mußten gegen den Sanfluß fliehen. Ferner wurde eine Kosakendivision und eine Infanteriebrigade östlich Dymow zurückgewiesen. Unsere Truppen sind dem Gegner überall an den Fersen.

W.I.B. Wien, 11. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird um 11 Uhr mittags verlautbart: Unser rasches Vorgehen am San hat Przemyśl von der Umklammerung befreit. Unsere Truppen rückten in die Festung ein. Wo sich die Russen noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen. Bei ihrer Flucht gegen die Flußübergänge von Zieniawa und Lezajsk fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände.

W.I.B. Stockholm, 10. Okt. Den Blättern wird aus New-York gemeldet: Fast die ganze Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist nach den Philippinen abgefahren. Seit der Besetzung der Marshallinseln durch die Japaner fand ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Regierungen in Washington und Tokio statt.

Durlach, 11. Okt. Einem uns zur Verfügung gestellten Briefe aus Cleveland (O.) vom 15. September entnehmen wir folgendes:

Dank für Deine Zeitungsendung. Du hast uns allen viel Freude damit gemacht; wir hören nichts als französisch und englisch gefärbte übertriebene Kriegsberichte, nichts direktes von Deutschland. Also bitte, wenn Du uns weiter viel Vergnügen machen willst, sende uns von Zeit zu Zeit Stöße von Zeitungen! Hier spricht man von nichts als vom Krieg und ist man der Ansicht, daß Deutschland ihn hätte vermeiden können. Eigentlich kann man hier ja gar nicht darüber

Berlin dahintrollenden Koloraturen entfesselte einen Sturm von Beifall, wie er in den Räumen des fürsüchtlichen Theaters selten gehört worden war.

Doch auch das tiefe Fühlen der Sängerin trat ergreifend zutage. Nie vergaßen die Hörer die mit wunderbarer Einfachheit, aber dem Herzen entflammender Wärme vorgetragene Stelle:

„In dieser Stunde kannst du erkennen, Welch ein Herz du dein einst durstest nennen!“

Sie erschütterte alle Herzen.

Prinz Friedrich saß neben seinem Oheim und fühlte in all seiner Macht den doppelten Zauber, der von dem anmutvollen Mädchen und der reinen, hohen Künstlerseele ausging, die hier der Tonrichter dem Hörer vermittelte.

Die Oper fand unendlichen Beifall und neben Marie auch Hoffmann, der als selten tüchtiger und feinfühliges Dirigent und vor allem als Lehrer dieser Norma anerkannt wurde.

Am anderen Tage wurde die Choristin Frau Miller begraben. Ihrem Ohnmachtsanfall im Theater war ein Blutsturz gefolgt, und dieser hatte dem Leben der leidenden Frau rasch ein Ende gemacht.

Die Theatermitglieder hatten der Kollegin das letzte Geleit gegeben und ihren Sarg mit Blumen geschmückt. Ein Unbekannter hatte eine wunderbar schöne Friedenspalme geschickt, der Chor hatte einen Choral gesungen, und Marie hatte bemerkt, daß im Hintergrunde zwischen Grabdenkmälern Hoffmann stand und zusah, wie der Sarg in die Erde sank, der die Gebeine eines Wesens barg, dem einst seine ganze tiefinnige Liebe gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

urteilen; denn man kennt ja die europ. Lage nur via Petersburg, London und Paris, und Du weißt wohl, was das heißt. Wenn Du kannst, schreibe mir bald recht ausführlich. Ich wäre Dir dankbar! Und dann schicke, wie gesagt, Zeitungen. Ich werde sie hier veröffentlichten lassen zugunsten der Clevelander Deutschen! — Bei uns geht es weiter recht gut. Lebwohl! Gott schütze Euch! Grüße an alle Lieben. Wir alle hier sind mit Euch und fühlen für Schwarz-Weiß-Rot!

Die hiesigen Zeitungen verkünden folgende „Heldentaten“: „Die Russen verbrannten Königsberg (schon 2 Mal), General v. Emmich vollbrachte Selbstmord, der deutsche Kaiser vollbrachte Selbstmord, der deutsche Kronprinz ermordet (2 Mal) Sozialdemokrat Liebknecht und Rosa Luxemburg von Deutschen erschossen! Vor Lüttich fielen nur 30 000 Deutsche!!!“

Tagesneuigkeiten.

Das Eisenerz erhielt: Hauptmann Hans von Cloppmann im Feldart.-Rgt. Nr. 50 in Karlsruhe, Leutnant Graf Wiser, ein Sohn des Oberhofrathmeisters Wiser in Karlsruhe, Oberleutnant d. L. Körner, Obergewerbeinspektor in Karlsruhe, Leutnant d. R. Rechtsanwalt Eugen Steinel von Pforzheim, Oberleutnant Postinspektor Refior in Ilmenau, früher in Karlsruhe, Divisionsadjutant Frisch, früher im Mannheimer Grenadierregiment, Leutnant d. R. Heinrich Vogel, Sohn einer Mannheimer Familie, Leutnant Wolfgang Wiser von Heidelberg, Theobald Merz im Mannheimer Rgt., Oberstabsarzt Prof. Dr. Wilms und Stabsarzt Dr. Max Pfister, beide von Heidelberg, Vizefeldwebel Blum und Landwehrmann Hermann Bayer, beide von Uffingen bei Hochberg, Dragoner Viktor Horch von Herbolzheim bei Mosbach, Unteroffizier Robert Grimm von Billigheim bei Mosbach, Feldwebel Berthold von der Unteroffizierschule in Ettlingen, Vizefeldwebel Hans Emmert von Rastatt, ferner Oberst von Friedeburg, Oberleutnant Giesler, Major von der Burg, die Hauptleute Lang, Emmerlingen, Ledlenburg, Meister und Weichel, die Oberleutnants Wittich, Bergengrün und Bender, die Wachtmelster Scherer und Kieger, die Vizewachtmelster Kudel und Tutak, sowie Kanonier Mögelin, sämtliche im Rastatter Feldart.-Rgt. Nr. 30. Das Eisenerz erhielt weiter Vizefeldwebel Karl Huber von Eshental bei Bühl, Feldwebel Ignaz Rommel von Lauf bei Bühl, Sergeant Karl Dänsluß von Bühl (Dorf), Buchdrucker Aug. Gebhardt von Lahr, Leutnant d. R. Wagner und Leutnant Correvon, beide im Feldart.-Rgt. Nr. 66 in Lahr, Oberst Hamann, Oberleutnant von Ostrowsky, Major Servaes, Hauptmann von Baerle und Feldoberarzt Dr. Arthur Wagner, sämtliche von Freiburg. Des weiteten wurde das Eisenerz verliehen: Stabsarzt Dr. Fritz Gärtner in Karlsruhe, Kapitänleutnant Stieler, Sohn des Oberst z. D. A. Stieler in

Freiburg, Karl Stegmeier in Denzlingen bei Emmendingen, Geleiter Ernst Müller von Furtwangen, Leutnant d. R. Gerichtsassessor Ernst Pfeiffer in Freiburg und Vizefeldwebel Hans Pohl vom Konstanzer Regiment, sowie Oberarzt d. R. Dr. Willy Wisnahl von Riedlingen.

Karlsruhe, 11. Okt. Die am Samstag stattgefundene Landtagsersahmahl im 41. badischen Landtagswahlkreis Karlsruhe-Ost für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Frank ging hier nahezu unbemerkt vorüber. Von 636 abgegebenen Stimmen fielen 628 auf den Kandidaten der Sozialdemokratie Rechtsanwalt Stadtv. Marum in Karlsruhe. 8 Stimmen waren ungültig. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Marum ist somit gewählt. Bei der Wahl im Jahre 1913 hatten 5666 Wähler abgestimmt. Dr. Frank erhielt damals 2909 Stimmen und war somit gleich im ersten Wahlgang gewählt.

Karlsruhe, 11. Okt. In Uebereinstimmung mit dem Hauptauschuß der Bad. Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915 hat der Stadtrat beschlossen, die Ausstellung des Krieges wegen auf das Jahr 1916 zu verschieben. Ueber den Charakter und den Umfang der mit der Jubiläumsausstellung verbundenen Kunstausstellung hat sich der Stadtrat weitere Entschliebung vorbehalten.

Schwezingen, 11. Okt. Ueber der Brühler Luftschiffhalle erschien am Donnerstag ein feindlicher Flieger, der offenbar einen Angriff auf die Luftschiffhalle unternehmen wollte. Die Wachmannschaft vertrieb den Flieger durch mehrere Schüsse.

Baden-Baden, 11. Okt. Der stechbriestich verfolgte angebliche Krupp ingenieur Mertens ist verhaftet worden.

Müllheim, 11. Okt. Nach den vom dem „Oberheinißchen Anzeiger“ eingegebenen Erkundigungen soll der von hier stammende Fliegerleutnant Otto Stiefvatter nicht abgestürzt sein. Bei dem vor einigen Tagen gemeldeten Todessturz handle es sich insofern um eine Verwechslung, als das abgestürzte Flugzeug den Namen „Stiefvatter“ trug. Die Insassen des Flugzeuges waren Hauptmann Zimmermann und Leutnant Pape, welche sofort getötet wurden. Das gänzlich zertrümmerte Flugzeug muß im feindlichen Feuer gewesen sein, denn es wies mehrere ausgebeßerte Löcher auf.

Konstanz, 11. Okt. Nach einer Ruhepause von zwei Monaten wurde der Trajektverkehr zwischen Konstanz und Brezgenz wieder aufgenommen. Das Trajekttschiff und die Kähne konnten in der Zwischenzeit gründlich instandgesetzt werden.

Stalien.

Rom, 11. Okt. Kardinal-Staatssekretär Ferrata ist gestorben.

Rumänien.

Bukarest, 10. Okt. König Carol ist heute früh gestorben. König Carol war der trotz allen Intrigen und allen

Angriffen festeste Freund Deutschlands und er hat gerade in diesen letzten Wochen denjenigen Parteien in Rumänien, die einen Anschluß an Rußland, Frankreich und England forderten, klug und energisch Widerstand geleistet. König Carol hat ein Alter von 75 Jahren erreicht. Seit einiger Zeit hieß es, daß er leidend sei.

Bukarest, 10. Okt. Die Nachricht vom Tode des Königs wurde der Bevölkerung durch Sonderausgaben der Blätter bekannt gemacht und rief überall einen erschütternden Eindruck hervor. Die öffentlichen wie privaten Gebäude hielten Trauerflaggen. Die Minister versammelten sich am Morgen zu einem Ministerrat und reisten dann nach Sinaia ab. Das Blatt „Universal“ schreibt: Die Nachricht vom Tode des geliebten Königs trifft uns wie ein Blitzstrahl. Heute, wo alle Hoffnung sich ihm zuwandte, greift ein grausames Schicksal den Führer des modernen Rumäniens aus unserer Mitte.

Wien, 10. Okt. Die Abendblätter widmen König Carol von Rumänien, ebenfalls warme Nachrufe. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Rumänien, das seinen Aufschwung und seine Kraft König Carol verdankt, verliert in ihm einen weisen Herrscher, der mit starker, sicherer Hand die Geschicke des Landes leitete. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: König Carol erwarb sich unvergängliche Verdienste um sein Volk. Er war verehrt in ganz Europa als ein Monarch von hoher Einsicht und staatsmännischer Klugheit. — Die „Reichspost“ schreibt: Ein treuer Freund des verbündeten Kaiserreichs war dieser Hohenzoller auf dem Thron der lateinischen Kulturnation des Ostens, ein Hort des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan. Er erkannte am klarsten die Mission Rumäniens, ein Damm gegen die russische Flut zu sein. — Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Was König Carol aus Rumänien schuf, findet die rückhaltloseste Anerkennung aller Kulturnationen. Die Werke König Carols sind eherne Gebote der Richtschnur für alle kommenden Zeiten Rumäniens.

Wien, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich hat an den rumänischen Kriegsminister Bratianu folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der ruhmreichen rumänischen Armee aus Anlaß des schmerzlichen, schweren Verlustes, den sie durch das Ableben des Königs Carols I., ihres Schöpfers und obersten Kriegsherrn und siegreichen Führers, erlitten hat, das aufrichtigste Beileid der im Felde stehenden österreichisch-ungarischen Armee und Kriegsmarine auszusprechen. Oesterreich-Ungarns Wehrmacht zollt dem edlen Verbliebenen den Tribut höchster Bewunderung und wird sich mit nie verlöschender stolzer Dankbarkeit der hohen Gönnerschaft und Freundschaft erinnern, mit welcher König Carol sie auszuzeichnen die Gnade hatte.“

Matraken-

Dünger - Versteigerung.

Mittwoch den 14. Oktober 1914, 9 Uhr vormittags, läßt die Bad. Train-Abteilung Nr. 14 eine größere Menge Matrackendünger meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern

Marktpreise.

1 kg Schweinefleisch 1. —, Butter 1.40, 10 Stück Eier 1.40, 20 Liter Kartoffeln 1.40, 50 kg Hen 3.25, 50 kg Roggenstroh 2.75, 50 kg sonst. Stroh 2.50, 4 Stk Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50. —, 4 Stk Lammholz 38. —, 4 Stk Forstenholz 40. —, Durlach, 10. Okt. 1914.

Das Bürgermeisterramt.

Kartoffeln.

Schöne Speisekartoffeln zum Einkellern, per Str. 3.70, sind zu haben bei W. Steger, Aue, Kaiserstraße 14.

Das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh betr.

Wir machen auf die im Amtsverordnungsblatt vom 9. ds. Mts. erschienene Bekanntmachung Großh. Bezirksamts hier vom 8. Oktober ds. Js. obigen Betreffs aufmerksam und fügen bei, daß solche an der Rathhaustafel angeschlagen ist.

Durlach den 10. Oktober 1914.

Das Bürgermeisterramt.

Gesucht

lüchtige, zuverlässige Verkäuferin

der Lebensmittelbranche. Dieselbe muß in der Kolonialwarenbranche durchaus bewandert sein und beste Empfehlungen haben. Ausführliche Offerten nebst Photographie und Gehaltsanprüche unt. Nr. 417 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird auf 15. Oktober ein fleißiges Mädchen in kleine Familie. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei schöne Hämmel

zu verkaufen
Fischhaus, Ettlingerstraße.
10-15 Zentner Speisekartoffel gesucht. Näheres Expedition d. Bl.

Fahrrad,

ein gut erhaltenes, zu kaufen gesucht
Hauptstraße 49.

Quitten,

sehr schöne, sind abzugeben
Spitalstraße 20, 2. St.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnapp“! Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahren Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnapp“ räubernd wirken. Nur echt in plombierten Pakungen zu 50 Pf. 1, 3 und 5 Mark.

Nur zu haben:

Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Auf die Dauer der Abwesenheit der Frau wird eine Frau oder Mädchen zur Ordnung des Haushalts auf einige Stunden des Tages gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Statt besonderer Anzeige.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 3. September für das Vaterland mein lieber Mann, unser lieber, treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Wehrmann

Christian Richter

Maler

im Alter von 33 Jahren.

Durlach den 12. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Richter, geb. Hammerer und Kinder.

Rotes Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

Von der Mädchenschule 8 d. Volksschule 940. S. St. 2 Gabe 10.—, Ungenannt 10.—, Oberamtsrichter Rebel 2. Gabe 60.—, Krimhild Ruhoff 8.70, Frau Oberkontrolleur Hensel 3 Gabe 10.—, Frau Direktor Rommel 2 Gabe 25.—, Kaplan Rombach 2 Gabe 10.—, Karl Rag 2. Gabe 10.—, Eisingrein 10.—, Rech-Rat Traut 3. Gabe 10.—, Ungenannt 10.—, Frä. Hedwig Rebel 10.—, von den Schulkinder in Egringen 25.—, Oberrevisor Klenzl r 5.—, Frä. Klenzler (Funderlohn) 2.—, von d. Schülern d. Klassen 5 a u 5 e d Volksschule 3.—, Klassenlehrer Karl Vogt 5.—, Gajer Pär 10.—, Anna Klein aus d. Sparkasse 1.22, Ungenannt 3. Gabe 10.—, Architekt Bull 10.—, Mädchenschule 6 e d. Volksschule 3.—, Maria Humberbind 10.—, Ungenannt Quartiergeld 4.—, Frau Langenberg 2. Gabe 10.—, Dr. Engler 2. Gabe 50.—, Kaufmann Armbruster Str. 2. Gabe 20.—, Privatier Claupin 2. Gabe 20.—, Peter Kraus 3. Gabe 5.—, Robert Jar 2 Gabe 20.—, Ungenannt 4 Hemden, 4 Paar Hosenträger, von G. Röber, Ave 3. Gabe 3 Paar Hosenträger, 6 Taschentücher, 10 Fuchslappen, 2 Pfd. Schokolade, Frau Rotar Lange 4 Hemden, 3 Paar Unterhosen, 5 Paar Socken, 2 Paar Hosenträger, 3 Kästchen mit Nähzeug, 10 Stück Seife, 1 Kiste Zigarren, Ungenannt 2 Paar Stauder, 6 Taschentücher, Frau Schid Str. 3 Leibbinden, Frau Lydia Schid 1 Hemd, 2 Paar Unterhosen, 4 Paar Socken, 2 Leibbinden, Ungenannt 2 Leibbinden, 1 Säckchen Haferflocken, 2 Pfd. Reis, Frä. Hedwig Rebel 1 Paar Stauder, Kaufmann Mühl 3 Pfd. Wolle, 6 Paar Bürsten, 1 Pfd. Zahnbürsten, 12 Waschlappen, Ungenannt 2 Paar Stauder, Ungenannt 1 Paar Stauder, Gosthaus z. Krone 2 Hemden, 1 Paar Unterhosen, Krimhild Ruhoff 3 Paar Socken, 4 Paar Stauder u. 2 silberne Scher, Erika Röbner 6 Pakete Zwieback, 1 Paket Zucker, 3 Tafeln Schokolade, Hygiene-Tabletten, Fußsalbe, Briefpapier u. Klebstift, Frau Oberkontrolleur Hensel 3. Gabe 1 Paar Hosenträger, 1 Ohrenschülger, Frau Hattich 3 Paar Hosenträger, 3 Ohrenschülger, Ungenannt 2 Unterjacken, 2 Dosen Kond. Milch, Klebstift u. 3 Kl. Spiegel, Sattlermeister Blum 6 Paar Hosenträger, 4 Gelbbentel, 2 Paar Ledermanchetten, Frau Humberbind 1 woll. Unterjacke, 10 Lazarettlappen, Frau Jar 2 Leibbinden, 1 Paar Stauder, Ungenannt Zigarren u. Schokolade, Frä. Schmidt 7 Paar Socken, Heg-Muffelmann 3 Paar Stauder, 3 Paar Hosenträger, 25 Feldpostkarten, 15 Kriegsbeschleim, Frau Eisingrein 6 Paar Socken, Ungenannt 2 Kürbisse, Lauch, 1 Hähnchen, Frau Babette Genter Kraut, Frau Kleiber Endivi Salat, Frau Born, Ave Trauben, 20 St. Ei r, Frau Köh 3 Kl. Birnen, 1 Pfd. Butter, Frau Brunner, Egringen 2 Paar Socken, Frau Oberamtsrichter Rebel 3 Pfd. Wolle, Sophie Müller 1 Lehnstuhl, 3 Bd. Zeitschriften, 1 Stod, Frau Mertion 1 Korb Tafelbirnen, Ungenannt 3 Gabe 2 Paar Socken, Müller Steine 8 Laib Brot u. 1 Kiste Liebesgaben f. d. Truppen i. Fld, Christ. Piener 25 Brustbeutel, Ungenannt 1 Kanne Del, Frau Anspach 3 woll. Unterjacken, 4 Laz. Mittel, 2 Paar Unterhosen, Aug. Forchner, Samenhandlg., 1 Kiste Zigarren, 20 Maggi Suppenwürfel, 1 Pfd. Schokolade, Drogerie Schäfer Arm-schlingen, China Exier, Bäder Nehm 2 Pfd. Kontränze, Ungenannt 1 Korb Pfirsiche, 1 Blumenstrauß, Konditor Herrmann Osters Nachtsich, Frau Julie Hochschild Str. 100 St. Eier, Frau Weiser 1 Korbchen Nessel, Ev. Jungfrauenverein Vereinshaus 14 Paar Socken, 6 Paar Pulswärmer, 1 Ohrenwärmer, 2 Leibbinden, Mädchenschule 6 e 200 Postkarten u. Sicherheitsnadeln, Ungenannt 3 Hemden, Frä. Sulzer 3 Hemden, 6 Taschentücher, Frau Oberrevisor Rommel 6 Paar Socken, Frau de Vary, Antwerpen 1 Leibbinde, 1 Paar Kniewärmer, Frau Mertion 4 Leibbinden, 3 Paar Stauder, Frau v. Schilling, Kitterthaus 7 Leibbinden, 1 Paar Socken, 3 Paar Handtücher, 1 Paar Stauder, Ungenannt 3 Paar Socken, 1 Pfd. Butter, Luis 1 Korb Kohlraut, Ahabarber, 1 Melone, Ungenannt 3 Paar Hosenträger, 3 Schlupfer, 3 Unterjacken, 1 Paar Socken, Luise Kraus 2 Paar Stauder, Frau Postdirektor Anebel 1 Leibbinde, Schreckenberger 2 Körbe Gemüse, Albert Metz Ahabarber, Käser Moos 3 Kl. Cognac, Jakob Semmler 1 Korb Birnen, Ungenannt 4 Eaten, 1 Korb Birnen, Fries (Gartenstr.) 3 Köpfe Kohlraut, 1 Korb Mangold, 1 Korb Salat u. Rettike, Straßenmeister Häbender Rettike, Salat, Birnen, Lamprechtshof 2 Pfd. Butter, Ungenannt 2 Ballen Butter, Rittershofer 1 Korb Kraut, 1 Korb Salat, Ganz, Wilsdingen verich. Gemüse, Frau Dörmann 1 Korb Obst, 2 Kl. Wein, von d. Fuma Grigner gestiftet u. v. d. Damen d. Fabrik gestickt 25 Paar Stauder.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.
Die Lazarettküche bittet um leihweise Ueberlassung von Krautkäufern.

Kleinkinderschule.

Mittwoch den 14. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr, beginnt in der Kleinkinderschule das alljährliche Nähen für die Weihnachtsgeschenke und bitten wir die verehrl. Damen, soweit sie nicht zu sehr durch die Arbeit für das Rote Kreuz in Anspruch genommen sind, um ihre freundliche Mitarbeit.

Der Vorstand der Kleinkinderschule.

Auf 1. April 1915 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 418 an das Durlacher Wochenblatt erbeten.

Quitten

zu verkaufen

Kelterstraße 5.

J. Kiefer, Modistin,

Kronenstraße 8 Durlach Kronenstraße 8
zeigt den

Eingang der Neuheiten

ergebenst an.

== Trauerhüte und Schleier ==

billigst.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem

Schuhmacher-Geschäft

für Maß, Sohlen, Fled und sämtlichen Reparaturen. Alle Arbeit wird nur gut und auf das feinste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Johann Ostermeyer, Schuhmachermeister,
Adlerstraße 5, 1. Stod.

August & Emil Nieten

Kohlenhandlung—Reederei

— Karlsruhe - Rheinhafen —

Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke

Telephon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität **Kohlen Koks, Briquets** jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Alle Farben trocknen gut,

wenn dieselben richtig zubereitet sind. Sachgemäß hergestellte

raschtrocknende Farben

kaufen Sie gut und preiswert bei

Paul Vogel, Durlach
Central-Drogerie und Farbenhaus

Saatzdinkel

ist eingetroffen bei

Karl Zoller

Mittelstraße 10 — Telephon 182.

Künerangen,

die hartnäckigsten mit Wurzel, Hornhaut und Warzen entfernt schmerzlos mein bewährtes Radikalmittel

Wirkung sofort.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ich kaufe

getragene Kleider, Schuhe, Weiszeug, altes Gold und Silber, Pfandscheine, Möbel aller Art. Zahle beste Preise. Bei Nachricht komme ins Haus.
S. Blech, Hauptstr. 42.

Prima Stopfwelshorn

Welschkornschrot
Futtermehl und Mele

gute Kartoffeln
in verschiedenen Sorten

schönes Filderkraut
empfehle zu Tagespreisen

Franz Steiger,
Hauptstraße 37.

Ein Kind wird tagsüber in
Jägerstraße 21, 2. Stod.

Turnverein Durlach e. V.

Gut Heil!

Unsere Turnstunden

finden nunmehr wieder Dienstags und Donnerstags von 8—10 Uhr in der Volkshochschule und Freitags von 8—10 Uhr in der Gymnasiumsturnhalle statt.

Wir machen hierauf insbesondere auch unsere landsturmpflichtigen Mitglieder aufmerksam und bitten um regelmäßigen und pünktlichen Besuch.
Der Turnrat.

1 steht fest:

Vogel's Parkett- und Linoleummischle

ist anerkannt die beste. Zu haben in Dosen à 1/2 und 1/4 kg. Leere Dosen werden nachgefüllt.

Central-Drogerie u. Farbenhaus
Paul Vogel, Durlach,

Hauptstraße 74.

Echte Schwarzwälder Landbutter

— große Sendung —
per Pfd. 1.25

bei 5 Pfd. 1.20
bei 10 Pfd. 1.15

eingetroffen bei
J. Korn, Hauptstr. 28.

Evang. Kriegsbetstunden
in Durlach, abends 8 Uhr.

Dienstag: Herr Stefan Meyer.
Donnerstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.